"Ich und mein Mann sind sehr beunruhigt, mein Sohn macht uns gar keine Sorgen ..."

Autor(en): **Scapa, Ted**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

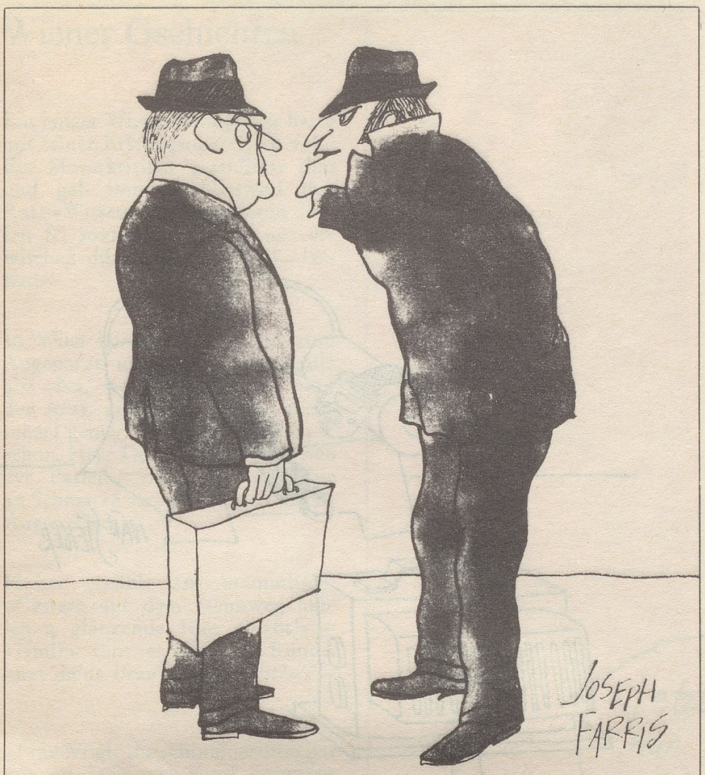
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Würden Sie mir freiwillig alles Geld geben, das Sie auf sich tragen – damit ich Sie nicht berauben und kein Verbrecher werden muss?»

«Ich und mein Mann sind sehr beunruhigt, mein Sohn macht uns gar keine Sorgen ...»

Der Schiessplatz unterm Schnee

Niemand ist gegen die Armee.
Alle sind dafür.
Jeder sagt: «Herzlich willkommen!»
und öffnet gastfreundlich die Tür.

In seinem Herzen. Im Leibblatt.
Oder beim Schützenfest allenfalls.
Nur wenn die Armee einen Waffenplatz braucht,
hängen sie sich eine Glocke um den Hals

und lassen den Schwengel läuten:
«Willkommen? Gewiss! Nur nicht hier!
Weit hinter den sieben Bergen
wohnen Winkelried und Uristier ...

Dort sind die Wiesen
weniger fett,
und die Bauern, die wackern,
gehen nicht so früh zu Bett

wie wir und werden deshalb kaum gestört
durch abendliches Artillerie- und Flabkanonengebums.
Wie wäre es zum Beispiel mit Niederrohrschachen,
Simmelisberg oder dem Skiparadies Flums?»

Und die Leute in Niederrohrschachen, Simmelisberg oder Flums
sind nicht schäbigere Patrioten.
Indes: einen Waffenplatz? – ich bitte doch sehr! –
sähen sie lieber verboten

oder dann bei Biberlinsbrugg, Creux, San Salvatore
oder auf Schwändimättelisegg.
Aber die dort pusten schon den Gedanken an einen Schiessplatz
mit zornigem Schnaufen weg.

Wirklich, die reisenden Herren
vom EMD
tun mir leid. Schon im vorjährigen
Schnee

schmolzen einige ihrer Projekte ... Scheint's mir jetzt plötzlich,
die Widersprüche wögen nicht schwer:
schenkten vielleicht die Schützenfestredner und Wirtshausstrategen
ihre eigenen Bauerngehöfte, Obstgärten und Pflaumenjucharten her

oder würden, wo sie heute
niedliche Gartenzwerge hegen,
kostenlos einen eidgenössischen Waffen- und Panzerschiessplatz
für Grenadiere anlegen?

Für die Soldaten, die sie lieben?
Für unsere Heimat? Für die Armee?
Ach, ich fürchte, meine militärfreundlichen Einfälle schmelzen
wie seit Hunderten Jahren Eisfirne, Gletscher und Schnee ...

Albert Ehrismann